

Vann Molyvanns Haus

1968 entworfen, ist das Wohnhaus ein Zeugnis der großen Experimentierfreude und der vielen Einflüssen aufgeschlossenen Arbeitsweise des Architekten. Nach vierzig Jahren ist es aber auch untrennbar mit der traumatischen Geschichte des Landes verbunden.

Text **Helen Grant Ross** Fotos und Skizzen **Archiv Vann Molyvann**

Die spitz über die Grundstücksmauer lugenden Ecken der HP-Schale machen den Passanten aufmerksam auf das eigenwillige Wohnhaus des Architekten.

Der talentierteste Architekt der „Neuen Khmer Architektur“, die sich zwischen 1953 und 1970 entwickelte, war unzweifelhaft Vann Molyvann. Neben vielen Bauten im ganzen Land plante er 1968 sein eigenes Haus am Mao-Tse-Tung-Boulevard in Phnom Penh. Es sollte seine große Familie und sein Studio aufnehmen. Fast fiel es in seiner Umgebung gar nicht sonderlich auf, wenn nicht das seltsame Dach, das über die Gartenmauer lugt, den Blick des Passanten auf sich zöge. 1971 verließ Vann Molyvann seine Heimat und kehrte erst 1993 wieder zurück. Gemeinsam mit seinen Bewohnern hat das Haus die tragischen Ereignisse der Zwischenzeit durchlebt.

Das Schicksal Vann Molyvanns scheint unentwerrbar mit dem seines Heimatlandes verflochten. 1944, während der japanischen Besatzung des kolonial-französischen Indochina, legt er das Baccalauréat ab. Anfänglich studiert er an der École Royale d'Administration in Phnom Penh, dann erhält er ein staatliches Stipendium für ein Studium in Frankreich. 1946 bricht er nach Paris auf und schreibt sich an der Sorbonne für Jura ein. Ein Jahr später hat er seine wahre Berufung gefunden und immatrikuliert sich an der École Nationale Supérieure des Beaux Arts. Der Kulturschock ist gewaltig, und der angehende Architekt muss sein erstes Studienjahr wiederholen, wie er heute freimütig eingesteht: „Ich, der Buddhist, sprang in das kalte Wasser der westlichen Architektur. Korinthische, dorische und ionische Säulen zeichnen zu müssen, war ein arger Zwang, erwies sich am Ende jedoch als nützlich.“ Daneben versucht er sich in politischen Aktivitäten. Ein Jahr lang ist er Präsident des Maison du Cambodge an der Cité Universitaire der Sorbonne. Diese Institution, später als die Brutstätte der Ideologie der Roten Khmer apostrophiert, war der berühmte Treffpunkt der kambodschanischen Studenten in Paris, jener

künftigen Führungskader der Demokratischen Volksrepublik Kampuchea, die hier ihre fanatischen Pläne ausbrüteten. Wenn Vann Molyvann heute als sein Lieblingsgebäude von Le Corbusier den Pavillon Suisse nennt, so sicher auch deshalb, weil die Baustelle in der Cité Universitaire unweit des Maison du Cambodge lag.

Als Vann Molyvann 1957 nach beinahe zehnjähriger Abwesenheit als Architekt zurückkehrt, stellt er fest, dass seine Heimat tief greifende Veränderungen durchgemacht hat. Norodom Sihanouk hegt gewaltige Pläne für die Entwicklung des Landes und überträgt Vann Molyvann, dem ersten diplomierten Architekten Kambodschas, umgehend große Verantwortung: Im Alter von dreißig Jahren wird Vann zum obersten Architekten des Königreichs ernannt, wird Gründungsrektor der Universität der Schönen Künste (1965) und Bildungsminister (1967). Doch als Beamter erhält er nur ein moderates Gehalt für seine große Familie – mit seiner Frau Trudi, einer Schweizerin, hat er inzwischen sechs Kinder zu ernähren. Erst 1966, mit dem ersten privaten Bauauftrag für die Brauerei der Société Khmère des Distilleries in Sihanoukville kann er über ein nennenswertes Honorar verfügen. Davon erwirbt er das etwa 1000 Quadratmeter große Grundstück am Mao-Tse-Tung-Boulevard, um hier sein Privathaus zu bauen.

Der Entwurf | Auf den ersten Blick ist es ein eher reserviertes Haus, doch die ungewöhnlichen Kurven des Daches und die herausfordernden Spitzen der Giebel ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Das Haus hat einen schwer festzumachenden, fremdartigen Charakter. Sind es Einflüsse aus der japanischen Architektur? „Nein“, sagt Vann Molyvann, „nicht Japan, sondern Lateinamerika lieferte die Inspiration.“ Für sein Archi-





Vom Schweizer Chalet bis zur vernakulären Architektur Brasiliens – die als Inspiration für sein Haus benannten Anregungen konnten dem Architekten kaum fern genug liegen.

tekturdiplom hatte er sich mit brasilianischer Profanarchitektur befasst und hier die Idee gefunden, das Dach als zwei voneinander getrennte Schichten zu konstruieren. Die Konstruktion eines hyperbolischen Paraboloid hatte den Architekten seit Studententagen beschäftigt, der Entwurf für sein Privathaus bot nun jene Gelegenheit zum Experimentieren, die er sich im Rahmen von anderen Aufträgen nicht leisten konnte. Eine Herausforderung war es auch für Walter Amberg, seinen Schwager, gerade 26-jährig und frisch diplomiert vom Zürcher Polytechnikum, der Kurvenverlauf und Konstruktion selbst berechnete. Vann erinnert sich: „Ich wollte eine HP-Schale von innen erleben. Ich konnte es mir einfach nicht vorstellen.“ Die einzige Art, es herauszufinden, war, eine solche Konstruktion für sich selbst zu bauen – und noch heute sind der Architekt und seine Frau begeistert vom anmutig geschwungenen Dach ihres Wohnzimmers.

Der Entwurf wirkt wie zwei ineinander geschachtelte Würfel. Das Innere ist in fünf Halbgeschosse aufgeteilt, der offene Hauptraum liegt ganz oben. Das Treppenhaus bildet das Zentrum des Hauptquadrates, von dem L-förmige Räume in einem Swastika-Muster abgehen. Jedes „L“ liegt jeweils ein Halbgeschoss höher als das vorhergehende.

Der Hauptraum unter dem Dach sei, so Vann Molyvann, inspiriert von Schweizer Chalets und von einer Kirche des Schweizer Architekten Federer. Vann hatte beeindruckt, wie die Kirche sich parallel zum steilen Tal dem Hang anschmiegt. Das Kircheninnere selbst war dunkel, doch das Schiff öffnete sich mit einem weiten Ausblick über das Tal, mit intensivem Lichteinfall über dem Altar. Vann Molyvann wollte den Salon seines Wohnhauses mit Ausblicken nach allen Seiten – und er wollte viel Licht.

Von der Straße aus erscheint das Haus im 45° Winkel zum Straßenverlauf, obwohl der Grundriss des Hauses rechtwinklig dazu steht. Doch liegen die Obergeschosse in die Diagonale des quadratischen Erdgeschosses gedreht. Dadurch erhalten alle vier Fassaden Aussicht. Vann Molyvann räumt ein, dass es selbst für einen Architekten schwierig ist, die räumliche Aufteilung seines Wohnhauses auf Anhieb zu erfassen. Insgesamt gibt es vier Treppenhäuser, davon liegen zwei außerhalb des Gebäudes. Das komplizierte Ineinander der Halbgeschosse unter einem Dach lässt sich unmöglich durch bloße Anschauung oder aus dem Gedächtnis rekonstruieren.

Die Konstruktion | Wie bei jedem von Vann Molyvanns Entwürfen ist alles bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Das Haus ist von einem vietnamesisch-kambodschanischen Bauunternehmen namens Huong erbaut worden. Der Architekt erinnert sich daran, wie die gesamte Dachkonstruktion auf nur vier Stützpunkte aufgelegt war, ein riskantes statisches Experiment. Die tragende Konstruktion ist aus Stahlbeton. Das Dach besteht aus zwei gebogenen Stahlbeton-Platten, die als Doppelhaut angelegt sind. Zwischen den beiden Schichten bleibt ein Luftraum. In diese Konstruktion, die unter der Tropenzone für angenehme Temperaturen sorgen soll, wurde als zusätzliche Isolierung eine Schicht Glaswolle auf die untere Haut aufgebracht. Die Unterseite des Daches ist mit Holzpaneelen verkleidet, welche die Konstruktion noch unterstreichen. Die außen angeordneten Treppen ermöglichen nicht nur den schnellen Zugang für Handwerker, sondern fungieren auch als Belüftung der Konstruktion. Die geschwungene Außenseite des Daches ist mit eigens angefertigten Terrakotta-Fliesen bedeckt, mit denen auch der Boden gefliest ist.

Die Abmessungen des Erdgeschosses richten sich nach Le Corbusiers Modulor und betragen 18,30 x 18,30 Meter. Das „innere Quadrat“ der Obergeschosse misst also 12,94 x 12,94 Meter. Die gesamte Nutzfläche beträgt etwa 420 Quadratmeter. Im Dachgeschoss bilden Salon und Küche mit dem offenen Kamin, welcher die traditionelle Zubereitung auf offenem Kohlenfeuer erlaubt, einen offenen Raum, wobei die einzelnen Bereiche voneinander abgegrenzt sind: durch einige Stufen, ein Geländer oder den doppelläufigen Treppenzugang. In den Zwischengeschossen ist das Schlafzimmer der Hausherrn mit eigenem Bad angeordnet, ein zweiter, geräumiger Schlafräum für die beiden Töchter und vier kleinere Zimmer mit zwei Bädern für die vier Söhne. Alle Schlafzimmer waren ursprünglich mit Tatami-Matten ausgelegt. Jedes der sechs Kinder sollte über einen eigenen Raum verfügen können. Zu jedem der jeweils paarweise angeordneten Schlafzimmer gehörte eine zusätzliche Fläche zum Lernen und Spielen. An das Elternschlafzimmer schloss sich ein Alkoven für das Jüngste an. Im Erdgeschoss befinden sich das Büro des Architekten, die Zimmer für das Personal, eine Garage und großzügige Eingangshallen, die durch die darüber liegenden dreieckigen Terrassen definiert sind.

Die Fassaden lassen die Komplexität des Entwurfs erahnen. Auf den ersten Blick sieht das Haus simpel aus, doch dann entdeckt man einen Balkon hier, ein Geländer dort, einen nach außen verlegten Stützpfeiler, einen weit auskragenden Tragbalken. Es ist äußerst schwierig, vom Äußeren auf die innere Einteilung zu schließen: Die Fenster weisen drei, vier oder fünf senkrechte Unterteilungen auf, rätselhafte Querstreben fallen auf; es gibt Seitenwände von Terrassen und Balkone in unterschiedlichen Höhen. Jede Fassade weicht von den anderen ab. Ein komplexer Entwurf, in dem der Architekt sich nur am rhythmischen Spiel des Lichtes zu orientieren scheint.

Das Haus als ein Spiegel des Erbauers | Unter der Prämisse, dass das Privathaus eines Architekten seinen Charakter widerspiegelt – was erzählt uns das Gebäude über die Person des Er-

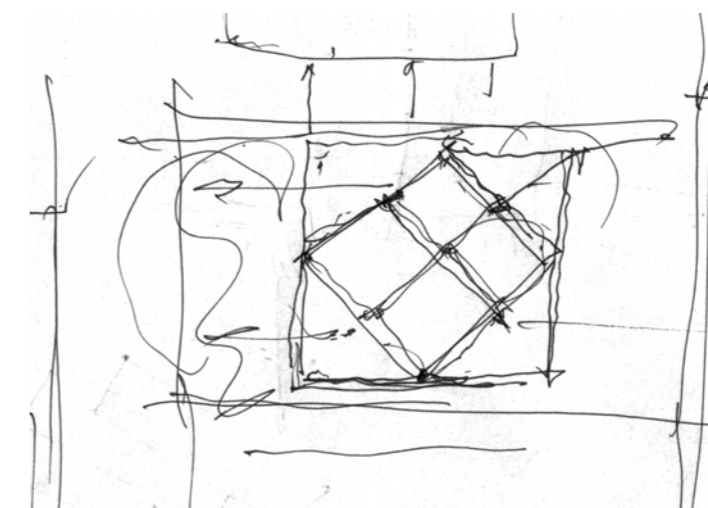
bauers? Während Vann Molyvanns öffentliche Bauten die Ambitionen einer Nation formulieren, die den Kolonialismus hinter sich lässt und einen eigenen Wertekanon entwickelt, hat dies ein privates Wohnhaus nicht nötig. Zweifellos ist es ein Beleg für die andauernde künstlerische Suche des Architekten – und dies wohl expliziter als seine anderen Bauten.

Das Haus ist in mancher Hinsicht eigen. Der Entwurf zeigt, wie wenig sich der Architekt einem bestimmten Stil unterordnet, sondern vielmehr eine ganz eigene Handschrift entwickelt hat. In diesem Fall macht er sich selbst ein wenig lustig über die Inspirationen (Schweizer Kirche und Chalet, brasilianisches Strohdach und Parabolische Hyperbel). Der Architekt passt – ganz bewusst – in keine Schublade: modernistisch, postmodern, im Stil von Frank Lloyd Wright – Vann Molyvann wirkt auf eine widerspenstige Art amüsiert über die vergeblichen Versuche, ihn in eine bestimmte Schublade einzuordnen. Sein Wohnhaus, gegen Ende der prosperierenden Phase Kambodschas erbaut, steht stellvertretend für die offene Atmosphäre in der Kunst zu jener Zeit.

Das Haus im Spiegel der Zeit

Im März 1970 reist Staatsoberhaupt Prinz Norodom Sihanouk in Begleitung von Vann Molyvann zu einem Treffen mit dem französischen Präsidenten Georges Pompidou nach Paris. Sihanouk insistiert auf einer Heimreise nach Kambodscha in seinem Privatflugzeug, doch Vann hatte einen Auftrag in Niger zu bearbeiten. Bei einem Tankstopp in Moskau erfährt Sihanouk, dass er durch General Lon Nol in einem durch die USA gestützten Staatsstreich abgesetzt worden ist und bittet in Peking um Asyl. Wäre Vann Molyvann mit Sihanouk gemeinsam zurückgefliegen, hätte es auch ihn nach China verschlagen, und sein Leben und das seiner Familie hätte einen ganz anderen Verlauf genommen.

Die Ära Lon Nol (1970–75) | Im März 1970 wird die konstitutionelle Monarchie aufgelöst und die Republik ausgerufen. Vann Molyvann gilt als zu eng mit der Sihanouk-Regentschaft verbunden und dementsprechend als nicht mehr vertrauens-



würdig. Dennoch ernennt ihn Lon Nol zum Major der Armee, verantwortlich für die Verteidigung von Phnom Penh. Während die Vietkong von Osten her aufrücken, greift die südvietnamesische Armee Kambodscha von Süden her an, im Norden brodeln der Aufstand der Kommunisten. 1973 bricht der Bürgerkrieg aus, die Provinz Siem Reap fällt in die Hände der Roten Khmer. Die Amerikaner setzen Entlaubungsmittel ein und zerstören damit die Gummipflanzungen in Kambodscha und die Wälder in Vietnam. Bis heute verseucht das nicht abbaubare Dioxin Agent Orange den Boden und verursacht als Teil des Biosystems genetische Missbildungen am Erbgut von Pflanzen, Tieren und Menschen. Wegen der zahlreichen Flüchtlinge schwillt die Bevölkerung von Phnom Penh auf das Doppelte an. Das Stadion des National Sports Complex wird zum Hubschrauberlandeplatz umfunktioniert. Das Haus der Vanns füllt sich mit Freunden und Verwandten, die bei ihnen Unterschlupf finden.

Gelungene Flucht | Im September 1970 beschließen Trudi und Molyvann auszureisen und legen sich einen Plan für ihre sichere Flucht zurecht. Zwei der Söhne sind bereits in Sicherheit, sie besuchen Internate in Frankreich. 1971 lädt Israels Außenminister Abba Elan Vann Molyvann ein, an einer internationalen Konferenz zur Stadtplanung teilzunehmen. Lon Nol genehmigt die Teilnahme, überzeugt davon, der Architekt werde zurückkehren, da dessen Frau und die Kinder im Land sind. Am folgenden Tag sucht Trudi den Außenminister auf, und ein Staatssekretär, der ein guter Freund ihres Ehemannes ist, weist seine Beamten an, entgegen der Bestimmungen die Pässe ihrer vier Kinder zu verlängern. Ein befreundeter Schweizer Arzt reist ein und nimmt die Kinder mit sich. Lon Nol hat übersehen, dass Trudi, die er als Geisel betrachtet, einen UN-Reisepass besitzt. Sie verlässt das Land als Letzte. Zu diesem Zeitpunkt hat die Familie erst vier Jahre in ihrem Haus gewohnt. Sie kann nicht wissen, dass bis zu ihrer Rückkehr zwanzig Jahre vergehen sollen.

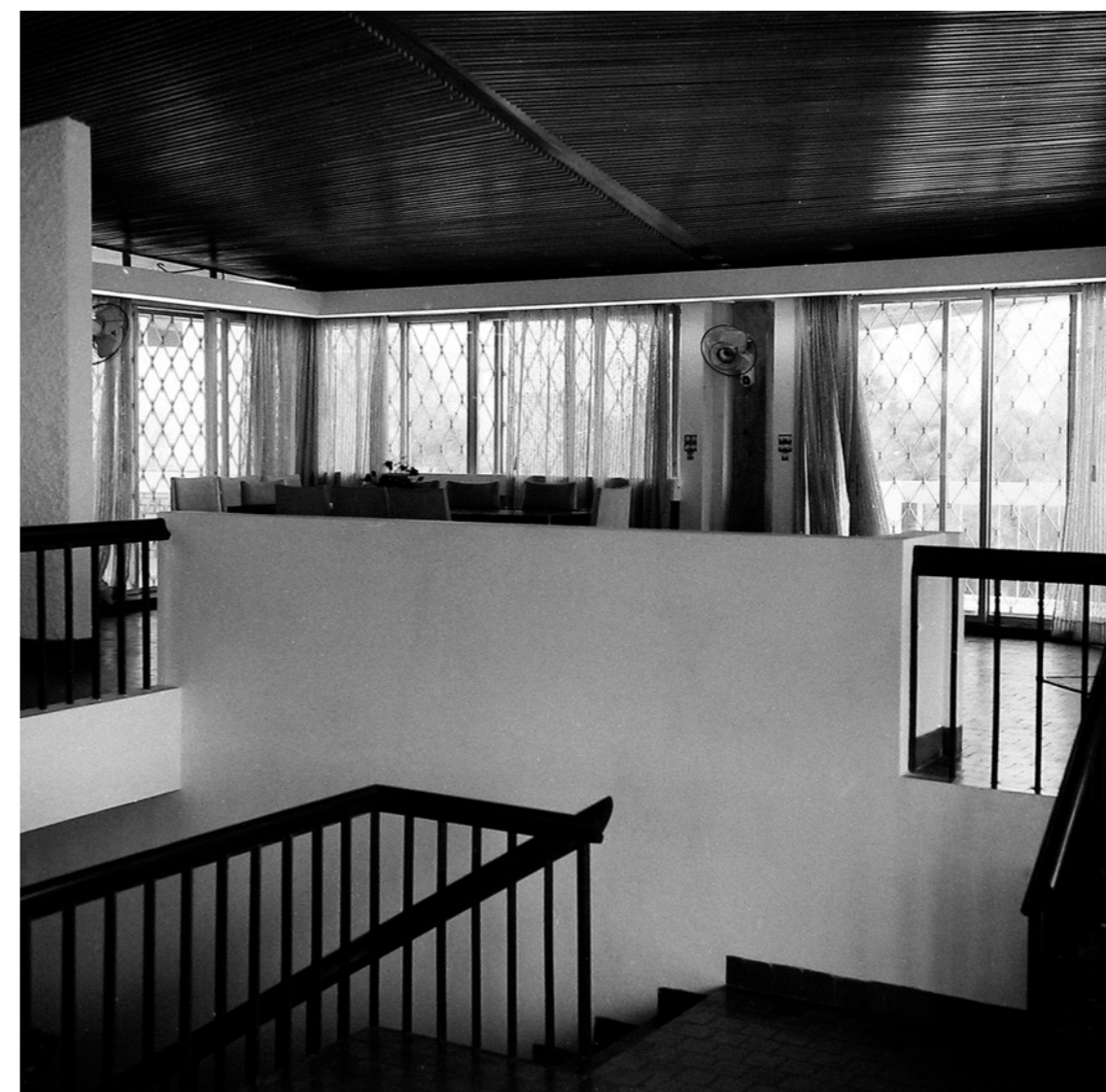
Der Anfang vom Ende | Am 17. April 1975 erobern die Roten Khmer Phnom Penh. Jeder, der mit Sihanouk oder Lon Nol in Verbindung gebracht wurde, wird sofort erschossen. Immobilienbesitzer, Intellektuelle und Unternehmer sondert man zur Umerziehung aus. Das Stadion des National Sports Complex dient als Deportationslager. Die Stadt entvölkert sich, die Menschen werden nach der politischen Devise „zurück zu den Wurzeln“ unter unsäglichen Bedingungen zur Feldarbeit gezwungen. Mit dem Ziel, eine von jeglicher Vergangenheit befreite „neue Gesellschaft“ aufzubauen, zerstören die Roten Khmer alle Arten von Archiven. Geld wird zugunsten des Tauschhandels abgeschafft. Ende April 1975 ziehen sich die USA unerwartet aus Vietnam zurück, nach der Einnahme Saisons durch die Vietkong, die die Stadt in Ho Chi Minh Stadt umbenennen. Prathet Lao besetzt Laos. Die Weltmächte verhängen ein internationales Embargo über jene Länder, die früher einmal Indochina waren.

Das Haus schweigt | Tage und Wochen sieht das Haus der Vanns Massen von Frauen, Männern und Kindern vorbeiziehen, die von Soldaten aus der Stadt getrieben werden. Phnom Penh wird still. Alle Archive, die in Vann Molyvanns Büro zurück geblieben sind, werden von den Roten Khmer zerstört, ebenso seine in der öffentlichen Stadtverwaltung archivierten Aufzeichnungen. In der Geisterstadt gehen fünf Regenzeiten über das parabolisch-hyperbolische Dach hinweg.

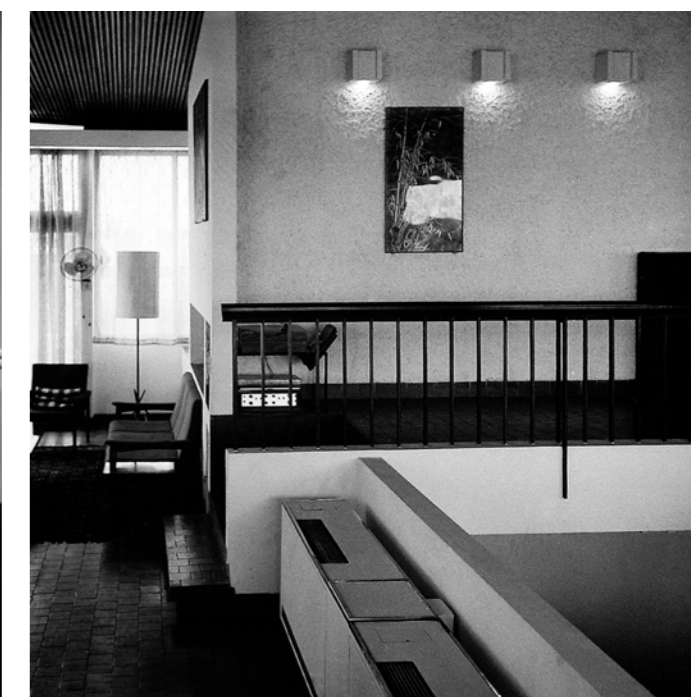
Im Dezember 1979 besetzen Abtrünnige der Roten Khmer unter der Führung von Hun Sen, dem derzeitigen Premierminister und Chea Sim, dem heutigen Präsidenten, mit Hilfe der vietnamesischen Armee das Land und setzen dem nahezu fünfjährigen Morden ein Ende, dem ein Drittel der Bevölkerung Kambodschas zum Opfer gefallen ist. Die Roten Khmer flüchten in die Grenzprovinzen. Langsam kehren die Menschen nach Phnom Penh zurück, obwohl es heißt, die Geister der Toten gingen dort um. Die meisten der ursprünglichen Bewohner sind ermordet oder in alle Welt verstreut. Die neuen Bewohner gehören der Landbevölkerung an, sie nehmen die Häuser pragmatisch in Besitz, funktionieren gar Krankenhäuser zu Wohnraum um: Hauptsache, ein Dach über dem Kopf. Die Akten zu den Besitzverhältnissen sind vernichtet. Alle Gebäude werden ohne Ausnahme zu Staatseigentum erklärt. Das Vann-Haus wird der öffentlichen Verwaltung für die Nutzung als Katasteramt übergeben.

Trotz der furchtbaren Leiden, die die Kambodschaner erduldet haben, wird das internationale Embargo beibehalten. Nur eine Weltmacht kommt dem Land zu Hilfe: die Sowjetunion. Erst 1991, als Russland in Folge des Zusammenbruchs der UdSSR die technische Hilfe abzieht, werden die Qualen von Kambodscha, Laos und Vietnam durch die internationale Gemeinschaft endlich erkannt. Das Pariser Friedensabkommen wird unterzeichnet, die vietnamesische Armee zieht sich zurück, und die Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen in Kambodscha (UNTAC) entsendet mehrere Tausend Männer. Vann Molyvann kehrt zum ersten Mal nach zwanzig Jahren für ein Treffen mit Sihanouk, der die Einberufung eines nationalen Beraterkomitees vorbereitet, nach Kambodscha zurück. Von Hun Sen erhält er die Erlaubnis, den offiziellen Regierungsantrag auf eine Anerkennung von Angkor als UNESCO-Weltkulturerbe einzureichen.

Wiedersehen nach 20 Jahren | Premierminister Hun Sen persönlich interveniert, um Vann Molyvann als rechtmäßigen Eigentümer seines Hauses anzuerkennen. Trotzdem müssen die Vanns die Angestellten des Katasteramtes, die hier nicht nur arbeiten, sondern auch wohnen, aus dem Haus herauskaufen. 1993 werden unter der Aufsicht der UNTAC Wahlen durchgeführt und eine Regierung gebildet. Vann Molyvann wird von Hun Sen als Senior Minister, als Vorsitzender des Ministerrates, berufen. Angkor erhält den Status des Weltkulturerbes. Die APSARA (Autorité pour la Sauvegarde de Angkor et la Région d'Angkor) wird mit Unterstützung von Japan und Frankreich gebildet, Vann als ihr Präsident berufen.



Das Innere ist ein komplex verschachteltes System aus in der Höhe versetzten Ebenen, die im großen Wohnraum kulminieren, welcher von der Dachscha überspannt wird.



Dass die Vanns ihr Haus zurück erhalten, bedeutet mehr als nur ein Zuhause zu haben. Das Gebäude steht stellvertretend für Vann Molyvanns gesamtes Schaffen und außerdem für einen glücklichen Zeitabschnitt in ihrer persönlichen Vergangenheit wie der des ganzen Landes. Das Haus war im Innern ausgeräumt worden, doch die Konstruktion war in gutem Zustand. Alle Möbel und Dinge der Familie sind verschwunden, mit der seltsamen Ausnahme eines Mono-Wasserskis, mit dem Trudi in den Sechzigern nicht selten den Bassac-River hinauf und hinunter kurvte. Im Garten hat man einen Brunnen gegraben und eine Toilette gebaut. Nach einigen kleineren Reparaturen wird das Haus wieder zu einer Oase der Ruhe im Tumult auf den Straßen.

Zurück im Leben

Mit über achtzig Jahren arbeitet Vann Molyvann an einem Auftrag zur Restaurierung des Zentralen Marktes und an Entwürfen für ein „Vann-Molyvann-Style-Hotel“. Die jüngste Tochter Delphine bewohnt mit ihrem Sohn das ehemalige Büro. Ringsum sprießen neue Gebäude aus dem Boden, ohne Baugenehmigung und ohne Respekt für die grundlegenden Regeln einer städtischen Ordnung. Die Überflutungen nehmen zu, da Landverfüllungen in großem Stil durchgeführt werden. Das Areal um den nahe gelegenen National Sports Complex wird in der Folge von nachträglich eingebauten Wasserbecken von Abwässern überflutet. Kambodscha ist immer noch eines der ärmsten Länder der Region. Die Regierung wird von Vetternwirtschaft, Selbstbereicherung und Korruption gebeutelt. Phnom Penh wird zu einem Doughnut, einem Kuchen mit einem Loch in der Mitte, da öffentlicher Besitz in illegalen Deals an private Spekulanten verschertelt wird. Die brachliegenden öffentlichen Einrichtungen versu-

chen nicht einmal den Anschein zu erwecken, als funktionierten sie, die Innenstadt verliert ihre Substanz. Die Bodenpreise sind von 200 Dollar pro Quadratmeter im Jahr 2000 auf 1500 Dollar 2006 gestiegen. In einem Land, in dem das Jahreseinkommen pro Kopf durchschnittlich 254 Euro beträgt, leben die Menschen von Arbeiten wie Straßenverkäufer und Hilfsbauarbeiter, oder sie verdienen sich Geld als Motorrad-Taxi-Fahrer. Sie leben in verfallenden öffentlichen Gebäuden, in Holzhütten mit Dächern aus Stroh oder Wellblech, an den Ufern der Flüsse und Seen, entlang der Bahndämme – irgendwo, wo sich ein Platz in der Nähe des Stadtzentrums findet. Stadtverwaltung, Polizei und Armee kooperieren mit den Privatinvestoren, um diese Menschen aus ihren Häusern und Verdienstmöglichkeiten zu vertreiben. Jegliche Wohnungsbaupolitik fehlt, und auch jeder Respekt gegenüber den einfachsten rechtlichen Grundsätzen. In diesem Klima des spekulativen Laissez-faire, in dem es keine Anerkennung für Architektur als kulturellen Wert an sich gibt, werden in rascher Folge minderwertige Gebäude hochgezogen. Was lässt sich tun, um diese Stadt zu erhalten, die einmal als die schönste Südostasiens galt? Wie soll es Richtlinien zum Schutz von Baudenkmälern, wie es viele Bauten Vann Molyvanns sicherlich sind, geben, wenn noch nicht einmal eine Planungspolitik existiert? Die internationale Gemeinschaft könnte dazu beitragen, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, und sollte dies Erfolg haben, dann könnte es noch eine Chance geben, manches von diesem bemerkenswerten Erbe zu erhalten. Das ‚Taliesin‘ Kambodschas jedenfalls hat seinen 40. Geburtstag im vergangenen Jahr gerade noch in aller Stille gefeiert – dabei hätte es Aufmerksamkeit dringend nötig.

Aus dem Englischen von Agnes Kloocke

Während das Haus auf den historischen Fotos noch wie frei in der Landschaft stehend wirkt, wird es heute bedrängt von der spekulativen Entwicklung in seiner Nachbarschaft.



↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN

Berlin	Anders zur Welt kommen – Das Humboldt-Forum im Schloss Ausstellung ▶ Seite 6	bis 17.01. Mo–So 10–18, Do 10–22 Uhr	Altes Museum, Bodestraße 1–3
	Jan Lachenmayer – Paradise lost or lost in Paradise Die gesellschaftliche Entwicklung Dubais in Zeiten von Boom und Krise Vortrag	06.08. 20 Uhr	ifa-Galerie Berlin, Linienstraße 139/140 ▶ www.ifa.de
	↳ DMY-Awards Gewinner und Juryselection Ausstellung	08.08.–31.08. Mi–Mo 10–17 Uhr	Bauhaus-Archiv Museum für Gestaltung, Klingelhöferstraße 14 ▶ www.bauhaus.de
	↳ Waldo Balart – Summertime is already here Ausstellung	08.08.–27.09. Di–So 11–17 Uhr	Mies van der Rohe Haus, Oberseestraße 60 ▶ www.kultur-in-lichtenberg.de
Bern	→ Zimmer frei. Alpenhotels zwischen Abbruch und Aufbruch Ausstellung	bis 16.08. Mo 14–17.30, Di–So 10–17.30 Uhr	Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz 4 ▶ www.alpinesmuseum.ch
Bremen	→ Stadt der schlagenden Winde – Die Zerstörungswut des freien Marktes im heutigen Baku Foto-Ausstellung von Sebastian Burger	bis 14.08. Mo–Fr 11–17 Uhr	b.zb – Bremer Zentrum für Baukultur, Am Speicher XI, 3. Etage ▶ www.bzb-bremen.de
Dresden	100 Jahre Hellerau – Modernes und Historisches aus der Gartenstadt Besichtigung	16.08. 11 Uhr	Deutsche Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67 ▶ www.architektour-dd.de
Hamburg	→ Seismograph City Sustainable Strategies in Architecture and Urban Design Ausstellung ▶ Heft 29.09	bis 15.08. Mo–Sa 11–18, Fr 11–20 Uhr	Deichtorcenter, Oberbaumbrücke 1 ▶ www.hamburg.de/bsu
	→ BIG, Kopenhagen – Alpenwiese-Hafencity und Kaufhauskanal-Harburg Ausstellung ▶ Heft 29.09	bis 15.08. Mo–Fr 12–18, Sa 11–15 Uhr	Galerie Renate Kammer, Münzplatz 11 ▶ www.galerierenatekammer.de
Leipzig	↳ Nationale Stadtentwicklungspolitik Ausstellung	10.08.–28.08. Mo–Do 8–18, Fr 8–15 Uhr	Neues Rathaus, Wandelhalle, Martin-Luther-Ring 4–6
Linz	→ In den Sand gezeichnet – Nicht realisierte Entwürfe von Alvar Aalto Ausstellung	bis 09.08. Mi, Do, Sa 14–17, Fr 14–20 Uhr	afo Architekturforum Oberösterreich, Herbert-Bayer-Platz 1 ▶ www.afo.at
Lissabon	→ Pancho Guedes. Vitruvius Mozambicanus Ausstellung ▶ Heft 25.09	bis 16.08.	Museu Coleção Berardo, Praça do Império ▶ www.museuberardo.com
München	Gerwald Rockenschau – Promise vs. Reality Ausstellung	bis 04.10. Di–So 11–18 Uhr	Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60 ▶ www.villastuck.de
Paris	Le Magicien du Fer Gustave-Eiffel-Retrospektive Ausstellung ▶ Heft 27-28.09	bis 29.08. Mo–Sa 10–19 Uhr	Hôtel de Ville, 5, rue Lobau ▶ www.paris.fr
Stuttgart	↳ Ansichten West Florian Afflerbach zeichnet Ansichten vom Stuttgarter Westen Ausstellung	07.08.–20.09. Di–Fr 8–23, Sa 9–23, So 9–17 Uhr	Clouseau, Rosenbergstraße 89
Wien	↳ Ich wohne, bis ich 100 bin. Red Vienna, Grey Society Ausstellung	13.08.–05.10. 10–19 Uhr	Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1 ▶ www.azw.at
Wuppertal	Henrik Schrat – Messer Gabel Enterhaken Ausstellung	bis 23.08. Di–So 11–18, Do 11–20 Uhr	Von der Heydt-Museum Wuppertal, Turmhof 8 ▶ www.von-der-heydt-museum.de

▶ www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.